

Börsen- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 14. August. Bei Beginn der neuen Woche erwies sich die Stimmung im Aktienverkehr der hiesigen Börse als fest, doch nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf und befristete sich in der Hauptsache nur auf bescheidene Beiträge. Einmal belangreichere Umsätze vollzogen sich auf dem Aktienmarkt nur in Bismarck, die infolge des ihrer Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen konnten. Ferner kamen zu höheren oder wenig veränderten Kursen in Ostpreußen-Goldminen, Pöge, Sed, Bergmann, v. Deuben, Dresdner Maschinenbau, Deutsche Runkelröhren, Waldschlösschen, Deutsche Bierbrauerei, Sondermann & Söhne, sowie Dresdner Gaswerke, während Vereiniigte Eiswerke niedriger bewertet wurden. Elektra und Alisa verzeichneten höhere Kurse. Am Rentenmarkt erzielten 5 % Kriegsanleihe, 3 % Sächsische Rente, sowie einige Staatsanleihen und Pfandbriefe zu gut besappten Kursen Umsätze.

Berlin, 14. August. (Wg. Drahtmeld.) An der Fondsbörse erhielt sich die durchschnittliche Stimmung infolge der guten Berichte über das Einbringen der Ernte, des letzten Geldhandels und der weiter günstigen Beurteilung der militärischen Lage. Mit Verstärkung wurde die Weidung über den Erfolg eines unserer Unternehmungen im englischen Kanal aufgenommen. Trotz der allgemeinen Zuversicht erzielte die Börse sehr schleppend mit teilweise leicht abrückenden Kursen. Im weiteren Verlauf wurde diese Abschwächung wieder ausgeglichen und die Werte wegen ungefähre die Schlußkurse der Vorwoche an. Im Vordergrund des Interesses standen Dynamit, Bergmann Elektricität, Bismarck und Langenbrückner. Dynamit waren fast geheigert. Verbesserter waren ferner Phoenix, Bismarck, Gebrüder Hübler und Wittoria Bahnbau. Wenig verändert bei geringen Umsätzen waren Westfälischer, Dampfer, R. G. W. und Eduard. Leicht abgemindert waren Oberbedarf, Rarv Degenfeldt und Augemburger. Deutsche Anleihen unverändert. Von fremden Renten gaben Russen nach. Rindfleisch waren gefragt. Tägliches Geld 4 1/2% und darunter, Fremdbörsen 4 1/2%.

An der Berliner Probantenbörse wickelte sich der Handel ebenfalls in den gewohnten Formen ab. Von Erzeugnissen fanden Strohmehl und Speisepremehl etwas größere Beachtung. Mais wurde auch nach wie vor gesucht, doch waren keine Verkäufer vorhanden. Angebote von Weizen zur Verfeinerung blieben unbesucht. Für Stroh, das billiger angeboten wurde, zeigte sich etwas mehr Kaufkraft. Die Umsätze von Indusriefabrik waren unbedeutend. Saatartikel, die reichlich zur Verfügung standen, fanden nur wenig Abnehmer. Sehr groß waren die Angebote von Selbstbraut, doch blieb der Verkauf sehr schwierig. Von den nordamerikanischen Getreidemärikten wurde, da die Spekulation infolge schlechter Ernteungünstig geblieben war, keine Tendenzveränderung gemeldet. - Wetter: Bedeckt.

Berlin, 14. August. Börsen-Stimmungsbild des 24. T. B.: Geschäftskräfte mit Zurückhaltung waren heute im freien Börsenverkehr wiederum kennzeichnend. Die Kurse unterliegen auf allen Gebieten bei gelegentlichen Umsätzen nur geringen Veränderungen nach oben und teilweise auch nach unten. Lebhaft umgekehrt bei anziehenden Kursen waren nur Dynamit und Phönix-Aktien, diese auf günstige Abschlüsse.

Wiener Börsenbericht vom 14. August. Im freien Börsenverkehr herrschte in Anbetracht des morgigen Vorkriegs und wegen der ungeklärten Lage in Romänien auf allen Gebieten hohergradige Geschäftskühle. Bei der Zurückhaltung genügte schon geringfügiges Angebot, um den Auktionshand betrieblieben, was namentlich bei Eisen-, Rüstungs-, Petroleum- und Schiffbauaktien der Fall war. Am Autogamarkt vermochte sich der Auktionshand gut zu behaupten. (24. T. B.)

Berlin, 14. August. Börsen-Stimmungsbild des 24. T. B.: Geschäftskräfte mit Zurückhaltung waren heute im freien Börsenverkehr wiederum kennzeichnend. Die Kurse unterliegen auf allen Gebieten bei gelegentlichen Umsätzen nur geringen Veränderungen nach oben und teilweise auch nach unten. Lebhaft umgekehrt bei anziehenden Kursen waren nur Dynamit und Phönix-Aktien, diese auf günstige Abschlüsse.

Zuckerfabrik Waisach. Das Unternehmen, das das Geschäftsjahr Ende Mai abschloß, erzielte einen Reingewinn von 1.428.708 Mark (1.481.107 M.). Dieser soll wie folgt verwendet werden: für Abschreibungsbetrag, Kriegsvorsorge und Verfügbare Bestand 50.000 M. (50.000 M.), Beamten- und Arbeiterunterstützung 40.000 Mark (40.000 M.), Rücklage für Erneuerung der Trockenanlage 50.000 M., Rücklage für Kriegsgewinnsteuer für 1915/16 265.828 M., Gewinnanteile für Vorstand und Beamte 98.388 M., 172.607 M., desgleichen für den Aufsichtsrat 56.774 M. (54.852 M.), wieder 20 % Dividende für kriegsbedingte Anhaltler zur Vermeidung des Staatsbankrotts 25.000 M. (9) und Vortrag 12.800 M. (Im Vorjahr wurden noch 125.000 M. als Sonderauslagen gutgeschrieben, 100.000 M. den Sonderrücklagen für Waisen überwiesen und 150.000 M. zu besonderen Abschreibungen verwendet.) Hierzu führt der Bericht u. a. an: Eine gute Ernte und eine gute Zuckerabbeute haben das Berichtsjahr zu einem recht günstigen gestaltet. Im Bezug auf das neue Geschäftsjahr ist es leicht, wie der Bericht bemerkt, infolge des Krieges nichts vorzuliegen; doch sei der Stand der Verhältnisse bis jetzt günstig und dürfte zu guten Erwartungen berechtigen.

Zuckerfabrik GutsMuths. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1915/16 einen Gewinn von 840.622 M. (1.2. 436.164 M.), wovon 205.622 M. an Abschreibungen verwendet, 50.000 M. Zantimein gezahlt, 100.000 M. dem Dispositionsfonds zugewandt und 15 % (1. B. 30 %) Dividende gezahlt werden.

Gebrüder Jungblaus Aktien-Gesellschaft, Uhrenfabriken, Schramberg. Bei ungleichmäßiger Beschäftigung der Fabriken und äußerster Verschärfung der allgemeinen Uhrenfabrikation infolge Kämpferkriegs, konnte die Gesellschaft nach und nach ihre Lagerbestände zu guten Preisen räumen. Erst seit dem Unternehmens in anderen Aufträgen; der dadurch notwendig gewordenen ersichtslosen Ausnutzung aller Betriebsmittel wurde durch Verdoppelung der ostdeutschen Abschreibungen und durch 200.000 Mark außerordentliche Abschreibungen auf Immobilien und Maschinen Rechnung getragen. Aus dem Reingewinn von 1.212.854 Mark (1. B. 1.136.197 M.) werden bekanntlich 10 % (1. B. 121.285 M.) Dividende verteilt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird als befriedigend bezeichnet.

Bergbau- und Gütten-Aktien-Gesellschaft 'Friedrichshütte' in Herzberg. Der in der Aufsichtsratsberichterstattung vorgelegte Abschluß für 1915/16 ergibt einen Rohüberschuß von 3.627.244 M. Davon sind zu kürzen die Gabelausnahmen mit 229.479 M. (1. B. 261.647 M.), für gemeinschaftliche Zwecke 100.861 M., für Abschreibungen 609.000 Mark (319.800 M.). Es bleibt danach ein Reingewinn von 2.688.948 M. Nach Abzug der Rücklagen für die Kriegsgewinnsteuer, der Zantimein usw. stehen zur Verfügung der Hauptversammlung 1.526.186 M., wovon die Verteilung von 20 % Dividende (gegen 8 % 1. B.) beantragt wird.

Kaufmanns- und Gütten-Aktien-Gesellschaft 'Friedrichshütte' in Herzberg. Der auf den 14. Oktober einberufenen Hauptversammlung nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen und vorläufiger Bewertung der Aktiva eine Dividende von 30 % (1. B. 15 %) zur Verteilung vorgeschlagen.

Arztliche Personal-Nachrichten

Hofrat Dr. med. Pusinelli (Bergstrasse 21)
von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. med. E. Schmohl
von der Reise zurück.

F. Rothenbach
von der Reise zurück.
Zurückgekehrt
J. C. Leonhardi.
Americ. Dentist. Lüttichaustrasse 6.

Eierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 15. bis mit 21. August 1916 darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften auf die zur Kundenliste eingetragenen Anmeldungen
1 gekücheltes Ei auf die gelbe Lebensmittelkarte
gegen Streichung einer Woche auf der Karte abgegeben werden. Die Ausgabe findet vom 17. August an statt.
§ 2. In der Woche vom 15. bis mit 21. August 1916 können auf graue Lebensmittelkarten gekücheltes Ei nicht abgegeben werden.
§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.
Dresden, den 14. August 1916.
Der Rat zu Dresden.

Der feine Mann raucht
Hansons
in Druckknopfpackung

Die Firma Tschler Nachf., Holf., König-Joh.-Str. 2, bringt ein neues Hand „Simplex“, welches feste aber trotzdem auswechselbare Manchetten hat und deshalb doppelt so lange tragbar ist, wie ein gewöhnliches Hand mit festen Manchetten. Bei der großen Menge an Stoffen und Stoffen ist es ratsam, alle Hände mit „Simplex“-Bündchen zu versehen. Preis M. 1.25 pro Hand.

Abstech- u. Ausbohrarbeit

von Rundstahl (7,6 cm) langfristig zu vergeben.
Rolf, Götz & Co., Löbtauer Str. 38.

Die finanziellen Leistungen Englands. Lord Curzon hat in der „London Times“ aus: Es ist höchst überraschend, wie selbstständig das große Publikum die Mitteilung Mac Kennas entgegen genommen hat, daß die täglichen Kriegsausgaben von 5 auf 10 Millionen Pfund gestiegen sind. Was das bedeutet wird erst klar, wenn man bedenkt, daß das bis Ende März 1917 zu einer Nachzahlung von über 200 Millionen Pfund Verzinsung ausläßt. Der ganze Selbstverständliche Gehalt, der sich durch vier Monate lang hinzieht, hat nur 27 Millionen Pfund Verzinsung beantragt. Außerhalb der Ein macht sich wohl kaum jemand eine richtige Vorstellung hiervon. Während wir stolz sind auf das, was wir bewirkt haben, ist es auch wichtig, zu wissen, wie das erzieht wurde. Soweit das zu den Vereinigten Staaten hinübertritt, hat sich hier wohl kaum jemand mit der Verwaltung der gleichen, wenn nicht noch größere Summen an unsere Verbündeten ausgeteilt. Das Geld, das Amerikaner an Engländer in Form von amerikanischen Wertpapieren in englischen Besitz gebracht haben, hat unsere Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten ausgeteilt; dafür schulden jetzt die Regierungen fremder Länder entsprechende Beiträge an unsere Regierung, und diese wiederum ist den ursprünglichen englischen Besiegern amerikanischer Wertpapiere verpflichtet. Ferner aber bleibt noch das Problem bestehen, wie wir unsere eigenen Kriegsausgaben finanzieren haben.

Die amerikanische Kreditpolitik in registrierten Ländern. Es durch ihr Geschäftsbereich erreicht, daß die bis vor wenigen Jahren in Deutschland noch vorhanden gewesenen festen registrierten Aktienfabriken bis auf eine - Anker-Werke A.L.-Gef. Wietfeld - sich zur Einstellung der Aktienfabrikation gezwungen sehen. Auf die Bitte der Anker-Werke, die deutsche Industrie gegen den Wettbewerb der Amerikaner in Schutz zu nehmen, hat die Potsdamer Handelskammer beschloß, den Antrag auf Erhebung des deutschen Einlageverwehrs für registrierte Aktienfabriken der Handelskammer beizubehalten und die amerikanischen der Handelskammer über das Geschäftsbereich der Amerikaner und die unzulässige Verschönerung der amerikanischen registrierten Aktienfabriken. Zur Errede gebracht wurde auch die Beschwerde, daß immer noch deutsche Bedürfnisse amerikanische registrierten Aktien kaufen, und es wurde der Wunsch geäußert, daß bei der amerikanischen Vermögensgegenstände des deutschen Fabrikats die Reichs- und Landesbehörden dazu übergehen möchten, die deutsche Industrie härter mit Auflagen zu bestrafen.

Antich notierte Devisenkurs.

Stadt	14. August		15. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York (1 Dollar)	5,37	5,39	5,37	5,39
Holland (100 Fl.)	226 1/2	226 1/2	226 1/2	226 1/2
Dänemark (100 Kr.)	157	157 1/2	157	157 1/2
Schweden (100 Kr.)	157 1/2	158 1/2	157 1/2	158 1/2
Norwegen (100 Kr.)	157 1/2	158 1/2	157 1/2	158 1/2
Schweiz (100 Fr.)	104 1/2	106 1/2	104 1/2	106 1/2
Österreich (100 Kr.)	69,45	69,56	69,45	69,56
Rumänien (100 Lei)	76 1/2	85 1/2	86 1/2	86
Bulgarien (100 Leva)	80	80	79	80

Kaufkraft, Zahlungseinstellungen usw.
Kaufkraft: Chefran des Architekten Aljos Werling, Gelsen, Inhaberin der Firma Japanhaus Inh. Frau Helwe Kerking, Essen, Ruhr. f. Dr. Fritz Karst & Co. in Kärnten.

Für unsere Konstruktionen.

Was essen wir morgen? Gefüllte Gurken mit Schäl-Larvofleisch.
Gefüllte Gurken, 8 Pfund Gurken, 1/2 Pfund gemixtes Fleisch, zwei gekochte geriebene Kartoffeln, 1 Teller Rosollifleisch, 1 Teller gewiegte Nudeln, Salz, Pfeffer; nach Belieben 1 Ei - 1 Schüssel Sau, 2 Schüssel Butter, 2 Schüssel Salsa, 1 Glas 2 Schüssel Fett, 1/2 Liter Wasser, 1 Schüssel Kartoffelmehl. Gurken schneiden, waschen, halbieren, Kerne mit einem Messer herausheben. Fleisch mit Rosollifleisch, Zwiebel, Salz, Pfeffer, Kartoffelmehl gut mischen; füllung in die Gurken füllen. Zwei Gurkenhälften aufeinanderlegen und zusammenbinden. Die so gefüllten Gurken in Fett oder Speck andrehen, mit Wasser und Gewürzen weichschmoren, den Reiz abgießen mit Rosollifleisch heiß machen. Man gibt Schälentkoffeln dazu.

Bermischtes.

Englische „Arigallik“.
In Bürgers „Wildem Jäger“ mischt sich der Schwachender, um verdonnert zu werden, schau mitten unter dem Herdeu“. Auch in der englischen Marine scheint die Taktik wenigstens neuerdings geübt zu werden, wie an Aussagen holländischer Fischer hervorgeht, die Augenzeugen des vor kurzem auch in der Presse erwähnten Gefechts zwischen deutschen Unterseebooten und englische Nachfahrzeuge vor dem Firth of Forth am 11. Juli d. J. waren.

Als die englischen Bewachungsdampfer das deutsche Unterseeboot zum Angriff aufliegen sahen, liefen sie nicht nach der englischen Küste zu fort, sondern auf eine in der Nähe befindliche Gruppe holländischer Fischerfahrzeuge zu, indem sie die gleichzeitig durch Signal zum Stoppen aufforderten. Die Holländer nahmen zunächst an, daß sie nach bewährter englischer Methode nach Aberdeen, dem nächsten englischen Hafen, aufgebracht werden sollten. Die Engländer signalisierten jedoch den Holländern nunmehr den Befehl, Hülfsarbeiten, feuerten auch selbst Raketen ab und taten alles Mögliche, um Unternehmung herbeizurufen. Sie dampften dann in die Gruppe der holländischen Fischdampfer hinein und zwar, wie die holländischen Augenzeugen über einstimmend angeben, in der ganz unzweideutigen Absicht, sich dadurch vor den Geschossen der Deutschen Dedung zu verschaffen. Die Treffsicherheit unserer Artillerie verblühte jedoch, daß bei dem sich entwickelnden Gefecht die holländischen Schiffe beschädigt wurden. Der Ausgang des Gefechts ist bekannt. Erwähnt zu werden verdient jedoch die Tatsache, daß die Besatzung von zweien der verfeuert englischen Fahrzeuge durch zwei zufällig sich nähernde Fischdampfer gerettet wurde, die zwar die holländische Flotte führten, im übrigen aber alle Unterseebootungszeichen der Aberdeen-Fischdampfer erkennen lassen und, wie sich herausstellte, tatsächlich englische waren. Diese Engländer erfuhrten die holländischen Besatzungen, nachdem die Unterseeboote sich entfernt hatten unter allen Umständen über diesen Vorfall zu Schweigen - wie immer - fügten die Augenzeugen hinzu.

Das Benehmen der englischen Nachfahrzeuge ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Drei von sechs bewaffnete Dampfer vor einem einzigen deutschen Unterseeboot - drei weitere deutsche Unterseeboote griffen erst erheblich später ein - ohne weiteres die Nacht ergreifen, ist kein Zeichen großer Minderheit. Sie waren dem Unterseeboote arilleristisch mindestens um das Dreifache überlegen. Dieses konnte, solange es den Dampfer nicht eingeholt hatte, von seinen Torpedos keinen Gebrauch machen und hat bis zu dieser Zeit den drei oder mehr Geschüssen der Engländer ein gutes, leicht verletzliches Ziel. Anzeichen sei festgestellt, daß Kommandanten und Unteroffiziere der englischen Fahrzeuge der Royal Naval Air Force britanischen Marine angehören.

Als eine mit dem angeblichen Stoff, der englischen Marine unvereinbare Haltung aber muß es bezeichnet werden, daß die Engländer sich der friedlichen holländischen Fischdampfer als Dedung versuchten. Wir haben hier eine Erweiterung des bewährten englischen Prinzips vom „Schußengel“, nur war in diesem Falle die Rolle der Holländer als solcher keineswegs eine freiwillige.
Weder die seit langem geübte, auch hier wieder in Erscheinung getretene Gepflogenheit der englischen Fischer- und Nachfahrzeuge, nach solcher Flotte zu fahren, und dadurch die berechtigten Reiter dieser Flotte unter Umständen zu gefährden, verlohnt es sich nicht, ein weiteres Wort zu verlieren. Bezeichnend für den Terrorismus der Engländer bereits auf die Holländer ausübt, ist die Tatsache, daß die das schlechte Gewissen verräterische Forderung der englischen Seite, den Vorfall zu verdonnern, in ihrem Erfolge hatte, als weder die holländische Rederei, der die Fischdampfer angehören, noch das holländische Pressebureau, das über den Vorfall berichtet hatte, diese Einzelheiten bekannt gegeben haben.

Resorb der August wie der Juli 31 Tage hat, in wieweit unbekannt. Der Monat August, nach der letzten Zurechnung der achte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr mit dem März anfing, der achte Monat, er hieß daher Sextilis. Die Bescheidung behielt der Monat indes nur so lange, bis Kaiser Augustus zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihn in diesem Monat widerfahren, diesem Monat seinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Cäsar zu Ehren den Monat Quintilis der Name Julius (Juli) beigelegt worden. Da aber der Sextilis, unter August, 30, der Julius oder 31 Tage zählte, so verordnete der Senat, um Augustus nicht zu verachten zu lassen, daß sein Monat 31 Tage haben sollte, wofür man einen Tag dem Februar wegnahm. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Großfeuer im Hamburger Hafen. Am Zweifler der Firma Nathan Philip u. Co. in Kleinwanzdorf entstand am Montag morgen 4 Uhr ein Brand, der sich zum Großfeuer ausdehnte. Die Feuerwehr arbeitete mit sehr viel Erfolg und sechs Wasserdampfer, die aus 24 Höher Wasser geben. Nach mehrstündiger anstrengender Tätigkeit war es gelungen, den Brand auf seinen Ursprung zu beschränken und die Gefahr von den Nachbargebäuden abzuwenden. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. Ein Teil der im Speicher untergebrachten wertvollen Waren konnte gerettet werden. (14. T. B.)

Erfinder aufgefunden. Am Montag morgen wurde der Direktor Walter von der Decker Gummi-Fabrik in Köln-Deutz in seinem Bett ermordet aufgefunden. Seine Gattin, eine Frau Menzel, lag in einer Blutlache ebenfalls tot vor seiner Lagerstätte. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, daß die Menzel die Mordtat vollführt und darauf Selbstmord verübt hat.

Der rumänische Millionendekendant verhaftet. Der vorerwähnte Viktor Klotz, der die rumänische Post in Rumänien schädigte, ist kurz bevor er das Land verließ, verhaftet worden. Klotz hat zum Unterlagener rumänischen Postverwaltung 5.000.000 Lei unterschlagen und außerdem bei dem Verkauf von Taxis für Postwagen 200.000 Lei verübt und diese um nahezu 15 Prozent höher an gerechnet. Der Millionendekendant ist ein einjährig Auhänge des Reichsbehaltens Tafe Jonescu und lebte als solcher während der letzten Ministerkabinett Jonescu wegen seiner Brandstiftung für parteipolitische Zwecke in sein Amt gesetzt worden.

Zur Explosion von Tudecht. Die Aufregung die sich der rumänischen Bevölkerung nach dem Unfallsfall von Tudecht bemächtigt hatte, bannmehr fast abgenommen. Sie hatte ihre vornehmliche Ursache in der Befürchtung, daß es sich um einen verbreiteten Akt gehandelt habe, eine Befürchtung, die von d. verbannten rumänischen Presse genährt und ausgenutzt wurde. Nun beginnt man den Vermisshöremann der amtlichen Stellen zu glauben, die erklären, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Auch die Einzelheiten, die am läßlich bekannt werden, tragen zur Stärkung dieser Auffassung bei. Heute ist aufgeführt, daß der Kommandant d. Infanterie mit einem großen Teile des Personal und d. Besatzung des Brandes erreicht wollte, der in eine Wagnis ausgebrochen war. Dadurch erklärt sich die große Zahl Toten und Verwundeter, von denen viele den Verbundungen erlegen sind. Für die Hinterbliebenen wird d. Staat ausgiebig sorgen, wozu auch der Umfang beiträgt, daß sie alle in höchster gewisshafter Ausübung ihres Dies gehalten sind. Diese Ermüdung trägt auch im offenen Bewußtsein viel zur Milderung des niederdrückenden Eindruckes bei. Die Königin besucht immer wieder d.
Fortsetzung siehe nächste Seite.

